

Was wählen Sie?

Sie haben 10 000 Euro. Was wäre Ihnen lieber?
Eine Geldanlage, bei der Sie nach fünf Jahren ...

A ... 12 000 Euro sicher haben.

B ... eine Summe zwischen 10 000 und 16 000 Euro bekommen.



Spaß macht das nicht, was die Kapitalmärkte zurzeit bieten: An den Aktienmärkten geht es ständig rauf und runter und sichere Zinsanlagen werfen kaum noch etwas ab.

„Unzufriedenheit ist der erste Schritt zum Erfolg“, hat Oscar Wilde gesagt. Wer nicht mehr weitermachen will wie bisher, baut seine Geldanlage um. Konto- und Depotauszüge auf den Tisch, Taschenrechner daneben – und los gehts zum Garantiedepot. Es besteht aus Festzinsanlagen und einem kleinen Teil Aktien oder Aktienfonds.

Das Garantiedepot bietet Sicherheit für das eingesetzte Geld und die Chance auf eine höhere Rendite. Anders als bei einer reinen Festzinsanlage weiß der Anleger zwar nicht von Anfang an, wie viel dabei herauskommt. Aber er kann sich sicher sein, dass er insgesamt keinen Verlust macht.

Die 10 000-Euro-Festzinsanlage, Variante A unserer Eingangsfrage, würde nach fünf Jahren auf 12 000 Euro anwachsen. Bei Variante B, dem Garantiedepot, bekommt der Anleger auf jeden Fall seine 10 000 Euro wieder zurück. Wenn es gut läuft, können aber auch 16 000 Euro daraus werden.

Die Zinsen fließen in Aktien

Zunächst sollten sich die Anleger Gedanken darüber machen, wie lange sie ihr Geld anlegen wollen. Dann suchen sie sich für diese Zeit ein gutverzinstes Festgeld.

Von dem Geld, das zur Verfügung steht, fließt nur so viel in die Festzinsanlage, dass am Ende zusammen mit den Zinsen die Garantie steht. Das ursprünglich eingesetzte Geld soll erhalten bleiben, das ist die Idee.

Wer 10 000 Euro hat, muss also nicht die gesamte Summe aufs Festgeld legen. Bei fünf Jahren Laufzeit und einem Zinssatz von 4 Prozent pro Jahr würden ungefähr 8 300 Euro dafür ausreichen. Die restlichen etwa 1 700 Euro kanner in Aktienfonds stecken.

Verlieren kann er unterm Strich nichts, weil das Festgeld im Laufe der fünf Jahre

durch die Zinsen wieder auf 10 000 Euro anwächst. Der Clou: Die Garantie hält selbst dann, wenn die Aktienfonds völlig wertlos würden.

Für alle, die es sicher mögen

Das Garantiedepot eignet sich für jeden, der Geld in Aktienfonds anlegen und sich vor Verlusten schützen will. Leute zum Beispiel, die Aktienanlagen zwar schätzen, aber zunehmend die Nase voll haben von dem dauernden Auf und Ab. Oder Anleger, die aus Angst vor Kurseinbrüchen bislang völlig die Finger von Aktienfonds lassen.

Eine Bereicherung können Aktieninvestments allemal sein. Beispielsweise bieten sie höhere Renditechancen als Zinsanlagen. Und wer Geld anlegt, möchte schließlich mehr daraus machen.

Aktien können außerdem Schutz bieten vor Inflation. Aktien sind Unternehmensbeteiligungen und als solche Sachwerte. Der Anteil, den ein Aktionär an einer Firma besitzt, wird nicht davon beeinflusst, wie stark die Preise steigen.

Depots für zwei Anlegertypen

Auf den folgenden Seiten haben wir Musterdepots für verschiedene Anlegertypen entworfen. Anleger, die schon Aktienerfahrung haben, finden Depotvorschläge, deren Zusammensetzung auf den schlimmsten Börseneinbrüchen der vergangenen vier Jahrzehnte fußt. Für Zinssparer, die sich an die Aktienanlage herantasten wollen, haben wir eine extra sichere Variante gerechnet, die vom Totalverlust der Aktien ausgeht.

Ein Garantiedepot zusammenzustellen ist so einfach wie das kleine Einmaleins. Wer weiß, wie lange er anlegen will und welchen Zins er bekommt, kann mithilfe unserer Tabelle bequem seinen Aktienanteil ausrechnen und loslegen. Auch bestehende Geldanlagen lassen sich auf diese Weise leicht in ein Garantiedepot verwandeln (siehe S. 28). ■

Unser Rat

Schutz. Unser Garantiedepot eignet sich für jeden. Sie können beruhigt in Aktienfonds investieren, denn die Zinsen fangen Verluste auf. Hatten Sie bisher nur Zinspapiere, streuen Sie nun Ihr Vermögen besser. Das ist in Krisenzeiten besonders wichtig.

Bausteine. Für das Garantiedepot kombinieren Sie gutverzinstes Festgeld und breit streuende Aktienfonds, die weltweit oder europaweit anlegen (Marktplatz S. 82 u. S. 86).

Mindestanlage. Gut verzinstes Festgeld gibt es mitunter erst ab 2 500 oder 5 000 Euro. Fondskäufe sind wegen der Mindestkosten je nach Bank erst ab 2 000 bis 3 000 Euro sinnvoll. Direktbanken sind günstiger.

Aufwand. Einmal gekauft, können Sie Ihre Anlage laufen lassen bis zum Ende der geplanten Laufzeit. Anpassungen sind nicht notwendig.

Stichwort

Garantiedepot

Das Garantiedepot besteht aus zwei Teilen, einer Festzinsanlage und Aktienfonds. Die Festzinsanlage sorgt für die Garantie, die Aktienfonds sollen die Rendite bringen. Um ein Garantiedepot zusammenzustellen, sollten Anleger wissen, wie lange sie anlegen wollen. Die Garantie greift zum Ende der Laufzeit: Dann ist zumindest das eingezahlte Geld da.



Je mehr Zins ...

Sicherheitsbaustein. Ein gut verzinstes Festgeld ist die Voraussetzung dafür, dass Anleger mit dem Garantiedepot eine hohe Rendite erzielen können.

Wer ein Garantiedepot baut, benötigt eine Zinsanlage mit fester Laufzeit. Erste Wahl sind die Zinsschnäppchen der Banken. Sie bieten die höchsten Zinsen. Allerdings machen die Banken meist nur Angebote für Laufzeiten bis zu zehn Jahren.

Weniger rentabel, aber ebenfalls sicher sind Bundesanleihen oder Pfandbriefe. Die gibt es auch für längere Laufzeiten.

Unternehmensanleihen sind dagegen zu riskant. Rentenfonds Euro sind für den Bau von Garantiedepots weniger geeignet, weil es für sie keinen festen Rückzahlungstermin gibt. Für langfristige Depots bleiben sie aber nach wie vor eine gute Anlage.

Was mit den Zinsen passiert

Die besten Zinsen für Festgeld reichten an unserem Stichtag 1. August 2012 von 2,75 Prozent für ein Jahr (Amsterdam Trade Bank) über 4,0 Prozent für fünf und sechs

Jahre (Santander Direkt Bank) bis zu 4,3 Prozent für zehn Jahre (NIBC Direct). Die genannten Banken schütten die Zinsen jährlich an die Anleger aus. Die müssen sich dafür eine andere Anlage suchen, etwa ihr Tagesgeldkonto.

Weil wir nicht wissen, welchen Anschlusszins der einzelne Anleger erhält, rechnen wir für unsere Modelldepots mit einer Wiederanlage zu null Prozent. Das heißt aber nicht, dass Anleger dieses Geld zur freien Verfügung haben. Legen sie es nicht weiter an, funktioniert das Garantiekonzept nicht. Sie brauchen die Zinsen für die Sicherung.

Am einfachsten wäre, wenn die Zinsen auf dem Festgeldkonto bleiben und wieder Zinsen bringen könnten. Dann müssten sich Anleger nicht nach einer neuen Geldanlage umschauen. Außerdem würden sie vom Zinseszinsseffekt profitieren.

Auch solche Angebote gibt es. Die Denizbank bietet zum Beispiel eine jährliche Kapitalisierung der Zinsen an – so heißt das, wenn die Zinsen auf dem Konto angesammelt und mit dem bisherigen Guthaben mitverzinst werden.

Alternative für Filialkunden

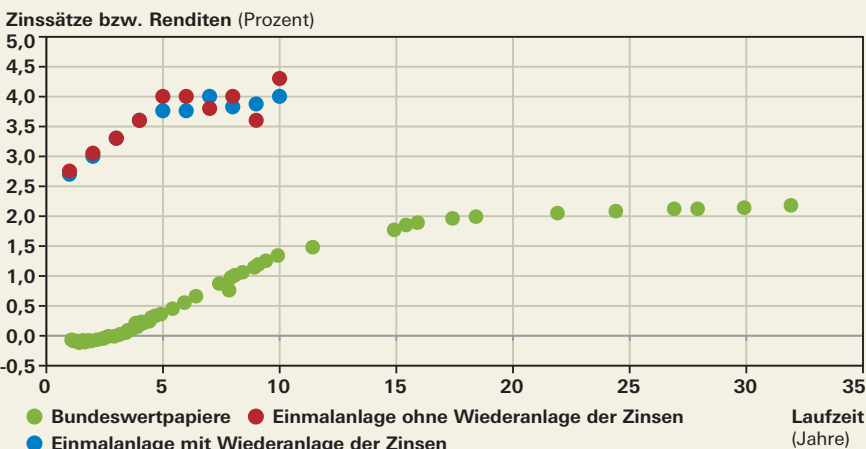
Wer sein Geld länger als zehn Jahre anlegen will, muss für unsere Modelldepots Bundesanleihen kaufen. Über eine Rendite von rund 2 Prozent kommt er derzeit aber nicht hinaus. Die niedrigen Sätze lassen wenig Spielraum für die Aktienanlage.

Anleger müssen darauf achten, passende Fälligkeiten zu kaufen. Während der Laufzeit können die Kurse von Bundesanleihen nämlich schwanken. Die Rückzahlung am Ende der gewählten Laufzeit erfolgt jedoch zu 100 Prozent.

Bundesanleihen eignen sich auch für Sparer, die ihr Geld nicht online verwalten wollen, sondern lieber bei ihrer Hausbank bleiben.

Sichere Zinsen im Vergleich

Die Grafik zeigt, wie viel Zinsen es für welche Laufzeit gibt. Wer fünf Jahre anlegt, kann mit einem Festgeld zurzeit mehr als 4 Prozent Zinsen pro Jahr bekommen. Mit Bundeswertpapieren gibt es für diese Laufzeit nur 0,5 Prozent pro Jahr.



Quelle: Finanzagentur, eigene Recherche. Stand: 1. August 2012

... desto mehr Aktien

Renditebaustein. Vorsichtige rechnen mit einem Totalverlust der Aktien. Unsere Analyse zeigt: So schlimm kam es bisher nicht.

Wie hoch der Aktienanteil im Garantiedepot ist, hängt davon ab, wie hoch die Zinserträge sind und welche Annahme man über den möglichen Verlust der Aktienfonds trifft.

Besonders Vorsichtige rechnen mit einem Totalverlust der Aktienfonds. In der Vergangenheit ist das allerdings noch nie vorgekommen. Wenn es je passieren sollte, müsste jedoch jedes Unternehmen, von dem der Fonds Aktien hat, pleitegehen.

Pragmatischere Naturen legen den Verlust zugrunde, den es an den Aktienmärkten bisher schlimmstenfalls gab.

Bis zu minus 70 Prozent

Um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie sich Aktienmärkte verhalten und wie hoch die Risiken sind, haben wir die Entwicklung verschiedener Märkte über die vergangenen vier Jahrzehnte dargestellt (siehe Grafik).

Das obere Schaubild zeigt den Verlauf der Aktienkurse. Die heftigen Ausschläge veranschaulichen die hohen Renditechancen der Aktien ebenso wie die Absturzgefahr.

Im unteren Schaubild zeigen wir, wie hoch die höchsten Verluste in den vergangenen vier Jahrzehnten waren. Auch hier zeigt sich, dass es nicht realistisch ist, von einem Totalverlust auszugehen.

Breit gestreut ist die beste Basis

Viele Anleger haben noch die Verluste vor Augen, die sie Anfang der Nullerjahre mit Internet- und Technologieaktien gemacht haben. Solche Branchenfonds haben bis zu 90 Prozent ihres Wertes verloren.

Branchenfonds sind als Basis fürs Depot jedoch ohnehin völlig ungeeignet. Gut taugen Aktienfonds Welt oder Europa. Sie verteilen das Geld der Anleger breit über verschiedene Branchen und Regionen hinweg. Als zusätzliche Bausteine des Aktien-

anteils kommen Fonds infrage, die weltweit in Schwellenländer investieren oder einzelne entwickelte Märkte wie Deutschland abbilden.

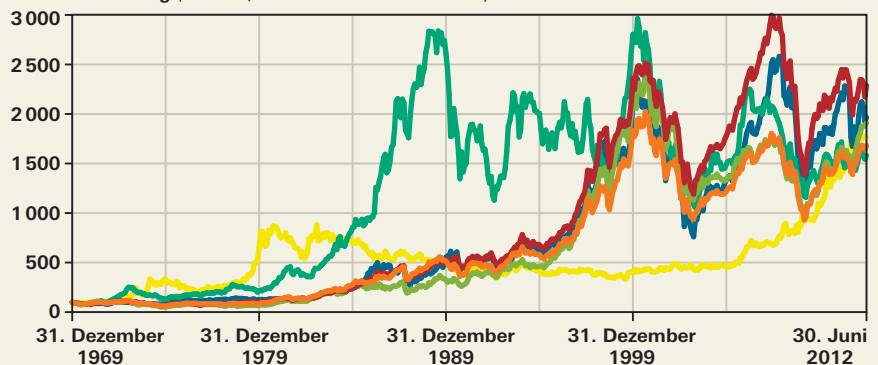
Wir haben die Aktienentwicklung mithilfe der Marktindizes von Morgan Stanley (MSCI) abgebildet. Anlegern, die sich ein Garantiedepot neu bauen, empfehlen wir, Fonds auf diese oder ähnliche Indizes zu kaufen, so genannte ETF. Für den Weltmarkt empfehlen sich etwa der iShares MSCI World oder andere ETF auf den Weltindex. Auch Fonds auf europäische Indizes eignen sich (siehe Marktplatz S. 86). ■



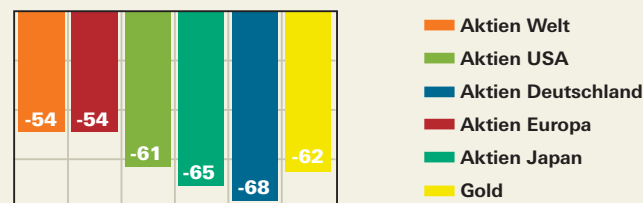
Chancen und Risiken der Aktienmärkte

Das Auf und Ab der Kurse zeigt, dass Aktien sich rentieren können, dass aber auch ein Schutz sinnvoll ist. Zum Vergleich haben wir den Goldpreis dargestellt. Anleger erkennen schnell, dass auch Gold keine sichere Geldanlage ist.

Wertentwicklung (Prozent, 31. Dezember 1969 = 100)



Die schlimmsten Verluste seit 1970 (maximaler Verlust in Prozent)



Quelle: Thomson Reuters, eigene Berechnungen

Die Anteile im Depot

Musterdepots. Die Laufzeit steht, Zinsanlage und Fonds sind ausgesucht, jetzt geht es um die Aufteilung der Anlagen.

Das Finanzamt will von allen Kapitaleinkünften ein Viertel abhaben, von Zinsen, Dividenden und Kursgewinnen. Das schmälert die Rendite.

Normalerweise sollten steuerliche Überlegungen nicht an erster Stelle stehen, wenn Anleger eine Geldanlage prüfen – einfach, weil es meistens wichtiger ist, wie die Anlage funktioniert. Renditechance und Risiko überwiegen in der Regel steuerliche Aspekte. Wer allerdings beim Garantiedepot die Steuer nicht von vornherein berücksichtigt, erlebt womöglich eine böse Überraschung.

Im Garantiedepot sollen die Zinsen dafür sorgen, dass Anleger zum Schluss mindestens ihr angelegtes Geld wiederbekommen. Wird aber jedes Mal, wenn die Bank Zinsen zahlt, Abgeltungsteuer abgezackt, ist am Ende weniger übrig als gedacht. Anleger müssen den Aktienanteil deshalb an die geringeren Zinserträge anpassen.

In unserem Eingangsbeispiel hatten wir noch ohne Steuern gerechnet. Nach Abzug der Abgeltungsteuer erhält der Anleger mit der reinen Festzinsanlage (Fall A) statt 12000 Euro nur rund 11500 Euro. Das Garantiedepot (Fall B) wirft unter Berücksichtigung der Steuer zwischen 10000 Euro und 14000 Euro ab.

Die Garantie

Wir haben Musterdepots mit unterschiedlichen Laufzeiten für zwei Anlegertypen entworfen: eine Variante für den vorsichtigen Sparhasen, die andere für den pragmatischen Sparfuchs. Für die vorsichtigen Anleger gehen wir von einem Totalverlust des Aktienanteils aus. Für die pragmatischen rechnen wir mit 60 Prozent Verlust, das liegt leicht über dem Verlust, den es am Weltaktienmarkt in den vergangenen 40 Jahren im schlimmsten Fall gegeben hat.

Um anschaulich zu zeigen, wie ein Garantiedepot laufen kann, haben wir rückblickend analysiert, was die Musterdepots gebracht hätten. Wir haben für den sicheren Teil mit den aktuellen Zinssätzen gerechnet. Für den Aktienteil haben wir den Verlauf des Weltmarktes seit 1970 herangezogen. Wir haben untersucht, was passiert wäre, wenn der Anleger den schlimmsten Zeitraum erwischt hätte, und wie er im besten Fall abgeschnitten hätte.

Die Steuer auf Zinsen und Dividenden kalkulieren wir immer ein. Wir haben eine Dividendenrendite von 3 Prozent pro Jahr unterstellt. Auch auf die Gewinne haben wir Steuern berechnet.



Garantiedepot für verschiedene Laufzeiten

Die Tabelle zeigt, wie hoch der Aktienanteil je nach Laufzeit sein darf, um am Ende sicher ohne Verluste dazustehen. An den Spalten „ohne Steuer“ sollte sich nur orientieren, wer seinen Freibetrag mit den jährlichen Zinsen nicht ausschöpft.

Laufzeit (Jahre)	Bestes Zinsprodukt ¹⁾ Zinssatz (Prozent)	Anbieter	Anteil Aktienfonds (Prozent)			
			Totalverlust ohne Steuer	unterstellt mit Steuer	60 % Verlust ohne Steuer	unterstellt mit Steuer
1	2,75	Amsterdam Trade Bank	3	2	4	3
2	3,05	Amsterdam Trade Bank	6	4	9	7
3	3,30	Amsterdam Trade Bank	9	7	14	11
4	3,60	VTB Direktbank	13	10	19	15
5	4,00	Santander Direkt Bank	17	13	25	19
6	4,00	Santander Direkt Bank	19	15	29	22
7	3,80	NIBC Direct	21	16	31	24
8	4,00	Santander Direkt Bank	24	19	35	27
9	3,60	akf Bank	24	19	35	28
10	4,30	NIBC Direct	30	24	42	33

1) Siehe Marktplatz S. 82.

Quelle: Anbieter, eigene Recherche. Stand: 1. August 2012

Hasen und Füchse

Der vorsichtige Anleger, unser Sparhase, hat sein Garantiedepot wie im Eingangsbeispiel auf fünf Jahre angelegt. Er hat einen Totalverlust der Aktien unterstellt und sein Geld, 10000 Euro, so aufgeteilt wie in der Tabelle unten angegeben: 87 Prozent festverzinst, 13 Prozent in Aktienfonds.

Er hätte nach allen Fünfjahreszeiträumen mehr als 10000 Euro wiederbekommen, das schlechteste Ergebnis für ihn waren rund 10700 Euro, immerhin 7 Prozent plus.

Auch Sparhasen, die Depots mit anderen Laufzeiten zwischen einem und zehn Jahren gebaut hatten, standen im schlimmsten Fall am Ende immer im Plus (siehe Grafik).

Die mutigeren Sparfüchse steckten 19 Prozent ihres Geldes in Aktien. Zwar wären auch sie selbst im schlimmsten Fall immer im Plus gelandet, unterm Strich war ihr Risi-



Garantiedepot für Sparhasen und Sparfüchse



Die Grafik zeigt Musterdepots für zwei Anlegertypen mit dem jeweils besten Zinsprodukt (siehe Grafik S. 26) und einem Aktienfonds auf den Index MSCI Welt (siehe S. 86), im Vergleich zu der reinen Festzinsanlage (alle Werte nach Steuer).

Der **Sparhase** geht von einem Totalverlust der Aktien aus. Die 100-Prozent-Linie markiert die Garantie, die dann bleibt. Tatsächlich ist der Garantiefall nie eingetreten. Die gelben Balken zeigen die schlechtesten Ergebnisse, die es für die jeweilige Laufzeit seit 1970 gab. Die grünen Balken stellen dar, welche Renditen mit diesem Garantiedepot in der Vergangenheit maximal möglich waren.

Der **Sparfuchs** rechnet für die Garantie mit 60 Prozent Verlust, knapp mehr als es auf dem Weltaktienmarkt seit 1970 gab. Träte dieser Fall ein, fiel das Depot auf die 100-Prozent-Linie. Seit 1970 war das Depot nie schlechter, als die gelben Balken zeigen. Im besten Fall sind in diesem Depot aus 10 000 Euro nach fünf Jahren rund 15 000 Euro geworden. Falls die Aktien entgegen der Erfahrung der Vergangenheit doch völlig wertlos werden sollten, hält die Garantie nicht mehr. Die roten Balken stellen dar, wie hoch der Verlust dann wäre.

Median: Die blauen Balken geben für beide Depots die Fifty-fifty-Chance an: In der Hälfte der Fälle war das Depot besser, in der anderen schlechter.

ko jedoch größer als das der Hasen. Der schlechteste Fünfjahreszeitraum brachte nur einen Zuwachs auf rund 10 300 Euro. Auch die Füchse mit Garantiedepots anderer Laufzeiten waren am Ende immer im Plus.

Es ist nicht auszuschließen, dass die Aktienverluste einmal höher werden als in der Vergangenheit. Sollte es wider Erwarten doch zu einem Totalverlust kommen, würde die Garantie der Sparfüchsedepots reißen. Bei fünf Jahren Laufzeit müssten sie einen Verlust von 7,5 Prozent auf ihr eingesetztes Kapital verschmerzen, bei zehn Jahren wären es rund 12,5 Prozent.

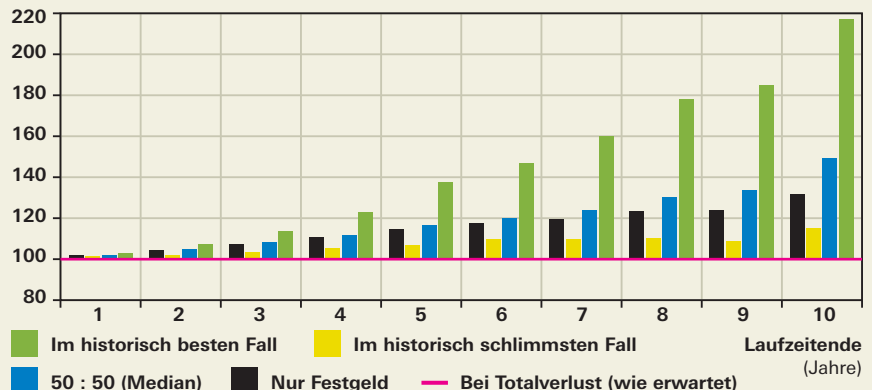
Nicht nur Schutz, auch Chance

Der Grund, warum Anleger sich eine Geldanlage mit Garantie zusammenstellen, ist, dass sie sich vor Verlusten schützen wollen. Der Grund, warum sie Geld anlegen, ist aber, dass sie es vermehren wollen. Auch das funktioniert mit dem Garantiedepot, wie unsere Analyse der besten Fälle zeigt.

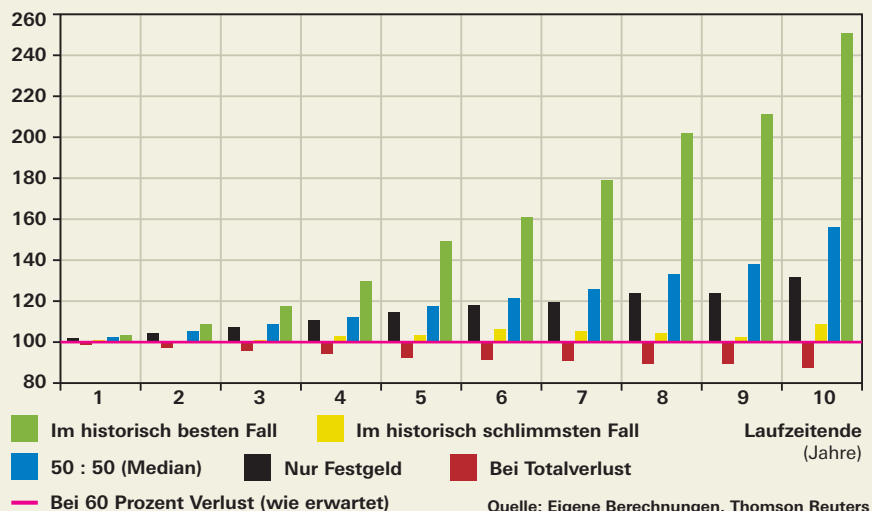
Die Renditechancen sind umso höher, je größer der Aktienanteil ist. Sparhasen streichen weniger ein als die draufgängerischen Füchse. Das Hasendepot ist nach fünf Jahren im besten Fall auf rund 14 000 Euro angewachsen, das des Fuchses auf etwa 15 000 Euro. Nach zehn Jahren ist der Unterschied noch größer. Rund 22 000 Euro kriegt der Hase, 25 000 der Fuchs.

Die Top-Ergebnisse waren die Ausnahme. Aber auch in vielen anderen Zeiträumen hätten Anleger mit dem Garantiedepot eine bessere Rendite erzielt als mit einer reinen Festzinsanlage. Das zeigt der Median in den beiden Grafiken rechts. Er gibt den Depotstand an, der in der Mitte aller gemessenen Ergebnisse liegt.

Depotstand Sparhase (Prozent)



Depotstand Sparfuchs (Prozent)



Quelle: Eigene Berechnungen, Thomson Reuters



Für alle Fälle

Realitäts-Check. Verschiedene Anleger, verschiedene Zinssätze. Eine Garantie ist so gut wie immer möglich, selbst für bestehende Depots.

Eine Vier vor dem Komma für Festgeld auf fünf Jahre – das bietet zurzeit die Santander Bank. Die Top-Zinsschnäppchen für andere Laufzeiten stammen überwiegend von Onlinebanken – dort will aber nicht jeder hin. Mitunter sind die Top-Angebote auch an bestimmte Mindestsummen gebunden. Die meisten Anleger haben auch schon andere Geldanlagen, die sie nach Lektüre unserer Untersuchung gerne in ein Garantiedepot einbringen würden. Wir helfen allen weiter.

Gleich, wie viel Zinsen ein Anleger für sein Geld bekommt, in der Tabelle kann er ablesen, welcher Aktienanteil dazu passt. Ein Beispiel: Zahlt die Bank 1,5 Prozent für drei Jahre, kann der Anleger entweder 3 oder

5 Prozent Aktien dazukaufen – je nachdem, von welchem Verlust er ausgeht. Rechnet er vorsichtshalber mit einem Totalverlust, liegt der Aktienanteil bei 3 Prozent.

Unsere Garantiedepottabelle ist eine Nachsteuertabelle. Wir gehen davon aus, dass das Finanzamt von den Zinsen und Dividenden von Anfang an Abgeltungsteuer abzieht. Steuerfreibeträge haben wir nicht berücksichtigt.

Anleger, die ihre Sparerpauschbeträge (801 Euro für Singles, 1602 Euro für Paare) noch nicht ausgeschöpft haben, könnten ein wenig mehr in Aktien anlegen. Tun sie das nicht und teilen ihr Geld auf wie angegeben, dient der Steuerfreibetrag als zusätzlicher Sicherheitspuffer: Weil der Zinsanteil

ein wenig höher ist, als er sein müsste, bliebe selbst im Garantiefall mehr übrig als das eingezahlte Geld.

Anleger, die noch gar kein Geld angelegt haben, kommen mit unserem Garantiemodell am leichtesten zurecht. Sie überlegen sich, ob sie lieber vorsichtig oder pragmatisch zu Werke gehen – und lesen in der Tabelle die zum Zinsprodukt passende Aktienquote ab.

Das Do-it-yourself-Depot

Ein wenig mehr rechnen müssen Anleger, die schon verschiedene Geldanlagen besitzen. Wenn sie gerade ohnehin Geld zum Anlegen übrig haben, können sie die pas-

Garantiedepot für niedrige und höhere Zinssätze

Nicht jeder bekommt bei der Bank seiner Wahl eine Geldanlage zum Spitzenzins. Die Tabelle zeigt, wie hoch der Aktienanteil je nach Zinssatz sein darf. Die Abgeltungsteuer ist berücksichtigt. Anleger, die für den Aktienanteil sicherheitshalber mit einem Totalverlust rechnen, nehmen die jeweils kleinere Zahl. Wer mit 60 Prozent Verlust kalkuliert, kann mehr Aktien kaufen.

		Aktienanteil (Prozent) je nach Verlustannahme bei Zinssatz von ... Prozent																
		0,25	0,50	0,75	1,00	1,25	1,50	1,75	2,00	2,25	2,50	2,75	3,00	3,25	3,50	3,75	4,00	
Laufzeiten (Jahre)	1	0	0	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	3	3	3	5
	2	0	1	1	2	2	3	3	4	4	5	5	6	6	7	7	8	9
	3	1	1	2	3	4	4	5	6	7	8	8	9	10	11	11	12	13
	4	1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
	5	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
	6	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
	7	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
	8	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
	9	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
	10	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18

Annahme: Wiederanlage der Zinsen zu null Prozent (kein Zinszinseffekt); ausgeschöpfter Steuerfreibetrag.



Inflation

Mehr Aktien können mehr Sicherheit bringen

Jetzt sparen heißt: Das Geld wird später ausgegeben. Ärgerlich, wenn dann die Ersparnisse weniger wert sind als heute. Die Inflation zehrt nicht nur an der Rendite, sie greift unter Umständen auch das Vermögen selbst an. Eine besonders große Gefahr ist sie allerdings für Geld, das in Zinsprodukten steckt. Als reine Geldwerte sind diese vor einem Geldwertverfall nicht geschützt.

In unser Garantiedepot haben wir keinen Inflationsschutz eingerechnet. Im Garantiefall, wenn Anleger tatsächlich nur ihr eingesetztes Geld wiederbekommen, verlieren sie Kaufkraft. Bei Inflationsraten von 2 Prozent pro Jahr sind 1 000 Euro nach fünf Jahren noch rund 905 Euro wert, nach zehn Jahren noch 820 Euro.

Das Problem ist: Hätten wir die Inflation eingerechnet, dann wäre der Zinsanteil noch größer und der Aktienteil

noch kleiner geworden. Sprich: Der Anteil an Geldanlagen, die nicht vor Inflation schützen, wäre zulasten der Aktien gewachsen. Das ist paradox. Anleger, die Angst vor Inflation haben, müssten eigentlich mehr Aktien oder Aktienfonds kaufen.

Aktien haben in der Vergangenheit den besten Inflationsschutz geboten. Das hatte unsere Analyse von Bundesanleihen, Aktienmärkten und Gold der vergangenen 40 Jahre ergeben (siehe Finanztest 7/2010, S. 29).

Mit Bundesanleihen könnte man gar kein Garantiedepot mehr bauen. Die Renditen selbst von langlaufenden Bundesanleihen bringen zurzeit kaum mehr als 2 Prozent. Unterstellt man künftig eine Inflationsrate von 2 Prozent, was ungefähr dem Inflationsziel der Europäischen Zentralbank entspricht, bliebe für den Aktienanteil nichts mehr übrig.

senden Produkte dazukaufen. Auch wer bestehende Produkte verkaufen kann, hat es noch vergleichsweise leicht, aus seinem Depot ein Garantiedepot zu basteln. Täglich veräußerbar sind etwa Fonds.

Ist das Geld aber fest gebunden, fällt der Aufwand größer aus. Eine Idee wäre, die Anlagen entsprechend der unterschiedlichen Laufzeiten aufzuteilen und mehrere Garantiedepots zu bauen, beispielsweise eines mit drei, eines mit sieben und eines mit zehn Jahren Laufzeit.

Die Garantiedepots sind dabei lediglich eine gedankliche Hilfe. Es ist nicht notwendig, sich für jedes seiner Garantiemodelle jeweils ein eigenes Depot einzurichten. Den Aktienteil kann man auch mit einem einzigen Fonds bestücken.

Mehrere Garantiedepots mit unterschiedlichen Laufzeiten empfehlen sich auch, wenn man sein angelegtes Geld später nicht auf einmal, sondern zu verschiedenen Zeitpunkten wieder abziehen will.

Bestehende Anlagen müssen außerdem nicht taggenau angepasst werden.

Anleger dürfen Laufzeit überziehen

In unseren Modellen haben die Depots eine feste Laufzeit und werden dann aufgelöst. Das kann jeder jedoch handhaben, wie es ihm gefällt. Braucht ein Anleger sein Geld nicht, kann er die Fonds weiterlaufen lassen – mit oder ohne Garantie.

Unsere Analyse der vergangenen 40 Jahre zeigt: Je länger die Anlagedauer, desto weniger notwendig war eine Garantie. Nach 13 Jahren lagen die Aktienmärkte meist von ganz alleine im Plus oder wenigstens auf Null, mit Ausnahme von Japan (siehe Grafik rechts).

Wer länger anlegt, ist auf eine Garantie weniger angewiesen

Die Grafik zeigt die schlechtesten Aktienrenditen für unterschiedliche Anlagezeiträume von 1 bis 15 Jahren. Wir haben die Zeit von 1970 bis jetzt rollierend in entsprechende Laufzeiten unterteilt. Bei einer Anlagedauer von sieben Jahren betrug die schlechteste Wertentwicklung des Weltaktienmarktes knapp 40 Prozent. Unterstellt man für sein Garantiedepot einen maximalen Verlust von 60 Prozent, ergibt sich somit sogar noch ein Puffer.

Lange liegen lassen – dieses Anlagekonzept hat zumindest in der Vergangenheit ganz gut funktioniert, um Verluste auszusitzen. Aber Vorsicht: Das Beispiel Japan zeigt, dass durchaus auch bei längeren Laufzeiten tiefrote Zahlen stehen können. Deshalb ist auch für die langfristige Anlage unser Garantiedepot eine spitze Idee.

Die schlimmsten Vermögensstände in Abhängigkeit von Laufzeit und Anlageklasse (Prozent)

